



„Luisenhof“ – für viele Kinder aus beiden Zweigen der Waldorfschule Chemnitz und einigen Schulen im Umland ist das ein feststehender Begriff. Die Erlebnisse und Erinnerungen, die die Kinder damit verknüpfen, sind freudig und wirken nachhaltig. Selbst schon ausgeschulte Jahrgänge bekommen ein Strahlen in die Augen, wenn der Luisenhof erwähnt wird oder Begegnungen mit den dort arbeitenden Menschen stattfinden.

Dennoch ist vielen Menschen in unserer Schulgemeinschaft die Bedeutung dieses Ortes und die damit verbundene Wirksamkeit für die Zukunft unserer Kinder noch nicht bekannt. Diese Lücke möchte dieser Artikel schließen und ein Schlaglicht auf Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik als einer relevanten, zukunftsweisenden Alternative für die brennenden Themen unserer Zeit werfen.

Der LUISENHOF ist eine vor acht Jahren entstandene Lebens- und Arbeitsgemeinschaft von derzeit fünfundzwanzig unterschiedlichsten

Menschen. Er liegt in Langenchursdorf in der Gemeinde Callenberg. Gründungsimpuls war die jahrelange inhaltliche Arbeit des Heilpädagogischen Kreises, der aus dem Therapieverein Chemnitz hervorgegangen ist, welcherer zusammen mit unserer Waldorfschule gegründet wurde. Lebens- und Arbeitsorte sind inzwischen zwei historische Höfe, die liebevoll renoviert und ausgebaut wurden und werden.

Als Herz unserer Tätigkeit verstehen wir die biologisch-dynamische Gärtnerei und Landwirtschaft, die durch ihren gesunden Rhythmus als Impulsgeber für die vielseitigen anderen Aufgaben, denen sich die Hofgemeinschaft stellt, wirken. Zu diesen Aufgaben gehören neben der dauerhaften Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit erhöhtem Konzentrationsbedarf, der Führung eines Hof-Cafés mit Gästehaus, der Sanierung unserer Gebäude, der Müllerei – um nur einiges zu nennen – schon von Beginn an die Durchführung von Gruppenangeboten im Bereich Landwirtschaft und Gartenbau. Bereits im Gründungsjahr waren Klassen zur Ernte, zum Backen und zum

Schullandheimaufenthalt auf dem Hof. Was mit kurzfristigen Projekten und auf Initiative von einigen Lehrern begonnen hat, ist nun zu einer ganzjährig angelegten Kooperation zwischen Schulverein und Heilpädagogisch-Künstlerischem Therapeutikum angewachsen.

Die Konzeption hat sich durch die Einarbeitung in die Handlungspädagogik gefestigt und weiterentwickelt. Es fanden schon einige Weiterbildungen zum Thema auch in der Schulgemeinschaft statt. So ist es inzwischen so, dass wöchentlich zwei Klassen der Parzivalschule einen Schultag auf dem Hof verbringen, der Kindergarten und einige Klassenstufen jährliche Bauernhofstage besuchen und wir fester Bestandteil des Förderplanes für einige Integrativkinder sind.

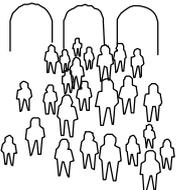
Wenn die Kindergruppen am Morgen auf dem Hof ankommen, beginnt ihr Bauernhofschultag immer mit dem gemeinsamen Morgenkreis im Innenhof. In jeder Jahreszeit begegnen sie dann schon dem Wetter und einigen Hofbewohnern. Nach einem stärkenden Frühstück machen wir uns an die gemeinsame Arbeit. Dabei steigen die Kinder in den Arbeitsstrom des Hofes mit ein. Über das ganze Jahr hinweg erleben sie dabei Bodenbearbeitung, Aussaat, Pflanzenpflege, Ernte, Lagerung und Verarbeitung der verschiedensten Kulturen. Sie entwi-

ckeln Sicherheit im Umgang mit ihren Körperkräften und eignen sich Wissen über Stein, Pflanze und Tier an. Aber was dabei das Wichtigste ist – diese Arbeiten sind für die Kinder von Anfang bis Ende durchschaubar, nachvollziehbar und vor allem sinnvoll. Jedes Kind findet in dem gemeinsamen Prozess die seinem Temperament und seinen Möglichkeiten entsprechende Aufgabe und trotzdem bleibt es ein lebendiges Miteinander und eine soziale Aufgabe. Jedes Kind war am Ende wichtig für das gemeinsame Gelingen und erlangt dabei eine selbstverständliche Aufwertung seines natürlichen Bedürfnisses nach Anerkennung, die so in einem Klassenraum nicht möglich wäre. Denn Schule, auch Waldorfschule, ist immer nur ein für Kinder geschaffener Kunst-raum. Das dringende Bedürfnis der heutigen Kinder nach individueller Wahrnehmung durch das erwachsene Gegenüber und nach Wahrhaftigkeit im Reden und Tun, kann hier ganz natürlich gestillt werden und bedarf keiner methodischen Kunstgriffe einer noch so gut angelegten Waldorfpädagogik im Klassenraum.

Die Handlungspädagogik gründet sich auf der Erkenntnis, dass unsere Kinder nicht mehr wie zur Zeit der Entwicklung von Schule einen Zugang zur intellektuellen Bildung brauchen. Bücher, Computer und Internet sind heute für

THEATER · BESUCHER · ORGANISATION





Treffpunkt Opernhaus:
„Emil und die Detektive“
 suchen neue Theaterfreunde

Kommt mit!

Eintrittskarten bis 40 % Erm.

Käthe-Kollwitz-Str. 7, 09111 Chemnitz
 Tel. 0371 6661898, Fax 0371 6661899
 volksbuehne.chemnitz@t-online.de
 www.volksbuehne-chemnitz.de

Wir bauen für Sie!

SOLIDBAU

● Hochbau
● Putze / WDVS

● Tiefbau
● schlüsselfertiges Bauen

GMW Solidbau GmbH
 Tunnelweg 46
 08371 Glauchau

Telefon (0 37 63) 17 09-0
 Fax (0 37 63) 7 86 20
<http://www.gmw-solidbau.de>
 info@gmw-solidbau.de

alle zugänglich und werden von der jungen Generation auch souverän genutzt. Was den Kindern gegenwärtig fehlt ist die be-greifbare Erfahrung mit dem echten Leben. Unsere Welt ist so zerstückelt und kleinteilig geworden, dass die Kinder nicht mehr am Alltag der Erwachsenen teilnehmen. Sie kennen den erwachsenen, arbeitenden Menschen nur noch als Kassierer im Supermarkt, den Schreib-tischarbeiter, Autofahrer oder eben den Pädago-gen, der allein zu ihrer Betreuung abgestellt wird in dafür vorgesehenen Schutzräumen wie Kita und Schule. Diese Tätigkeiten bieten kein Nachahmungsumfeld, wie noch vor wenigen Generationen die vielseitigen Arbeiten im Haushalt, der Schusterei auf dem Schulweg, der Bäckerei im Nachbarhaus, dem Bauernhof im Ort, um nur einige zu nennen. Das Kinder-leben heute ist meistens isoliert von echten Erlebnissen, die die eigenen Handlungskom-petenzen herausfordern und entwickeln.

Der Luisenhof möchte ein Ort sein, an dem für viele Kinder wieder Begegnung mit der lebendigen Welt möglich wird, um an diesen Erfahrungen ihr eigenes Menschsein entwickeln zu können. Dazu gehört auch die reichhaltige Sinneserfahrung, die an jedem Bauernhoftag stattfindet. Alle zwölf Sinne werden zum Beispiel dafür gebraucht, mit einem Freund dafür verantwortlich zu sein, das Feuer für das gemeinsame Essen zu entfachen. An jedem solchen Tag arbeiten die Kinder mit allen vier Elementen.

Nach der gemeinsamen Arbeit auf dem Bauernhof wird dann auch noch für alle Mitar-beiter (Gärtner, Bauarbeiter, Bauern, Hauswirt-schafter, Müller und für die Klasse) gemeinsam über dem Feuer das Mittagessen zubereitet. Damit sich danach wieder ein Kreislauf schließt, werden die bei der Zubereitung anfal-lenden Reste den Tieren im Stall und auf die Weide gebracht. Anschließend beginnt die Spielzeit, ebenfalls ein unerlässlicher Bestand-teil eines jeden Bauernhoftages. Wann dürfen Kinder denn heute noch im Dreck wühlen,

auf Bäume klettern und über Wiesen rennen, ohne den dafür vorgesehenen TÜV-geprüften, genormten Spielplatz. Danach gibt es nach einem erfüllten Arbeitsmorgen das wohlver-diente gemeinsame Essen und eine Geschichte zum Hineinlauschen und zur Ruhe kommen.

Manche werden sich nun fragen, wo bleibt da die „Schule“? Doch auch wenn die Schulung der Sinne, die Entwicklung von Lebenskompe-tenzen, das soziale Miteinander, die Aufwer-tung des Selbstbewusstseins, die Freude am sinnvollen Tun, die gesunde Umgebung und die Bioernährung noch nicht als Argumente für einen gelungenen Schultag reichen würden; auch das Lernen im eigentlichen Sinne kommt dabei nie zu kurz. Die Aussaat will berechnet, die Ernte gewogen, die Ware etikettiert, die Gemüsepflanzen gekannt werden, um ein paar Beispiele aus der Praxis zu nennen. So kann ganz viel „Unterricht“ am wirklichen Leben angeknüpft und dann am anderen Morgen im Klassenraum fortgesetzt und geübt werden.

Bis zum nächsten „LU_ISE_HOF_TAG?“ wie Thaya sagen würde.

Silke Vondermühl ist Waldorflehrerin und für die Klassenprojekte zuständig. Sie lebt auf dem Luisenhof.

